

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 17

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neues Armee-Fahrzeug: Der Haflinger-Geländewagen

Von Lt. Rolf Stiffler, Chur



War man sich bis anhin gewohnt, unter «Haflinger» eine aus der Gegend von Meran stammende, nach dem gleichnamigen Dorf benannte Kleinpferderasse zu verstehen, die sich durch ihre Genügsamkeit und Gebirgstüchtigkeit auszeichnet, so werden unsere Wehrmänner bereits im laufenden Jahr erfahren, daß es sich dabei ebenso gut um den neuen Klein-Geländelastwagen aus den österreichischen Motorenwerken Steyr-Puch handeln kann, der seit einiger Zeit in unseren Rekrutenschulen und teilweise auch in den Wiederholungskursen verwendet wird.

Dank seiner geringen Ausmaße (3 m lang und 1,3 m breit), Allradantrieb, gutem Einschlag und kleinem Gewicht (700 kg) ist der wendige, tarnfarbige Transportwagen zu unglaublicher Geländegängigkeit befähigt. Er ist für Lastentransporte bis zu 0,4 Tonnen an keine Wege gebunden, mit seinen dazugehörigen Radketten und Spezialstoßstangen können ihn weder 65prozentige Steigungen, noch 35 cm tiefes Wasser oder dichte Sträucher und kleinere, biegsame Bäume auf der Fahrt behindern. Ein luftgekühlter Zweizylinder-Boxermotor von 22 PS Leistung befindet sich im Heckteil des Wagens und weist einen Hubraum von knapp 650 cm³ auf, je ein getrenntes Sperrdifferential für Vorder- und Hinterräder kann während der Fahrt bedient werden. Das Fünfgang-Getriebe erlaubt Geschwindigkeiten von 2,5 km/h im Kriechgang bis zu 60 km/h mit den Normalgängen, so daß einerseits ein Mitrollen in motorisierten Verbänden, andererseits aber auch das Begleiten von Füsilieren im Schrittempo gewährleistet wird. Die kurze Ladebrücke ist mit festen Bordwänden versehen, aus dem vorderen Teil erhebt sich der Kabinenaufbau mit zwei Sitzplätzen hinter einer soliden Stirnwand mit herunterklappbarer Scheibe und abnehmbarem Tuchverdeck, wobei auf den Einbau von seitlichen Türen gänzlich verzichtet wurde. Rad- und Benzinreserven sind unter der Ladefläche befestigt.

Nach längeren Versuchen zwischen diesem Produkt und einem ähnlichen amerikanischen, dem «Mechanical Mule», fiel der Entscheid zugunsten des gebirgstüchtigen Modells unseres neutralen Nachbarstaates, für welches sich auch die NATO-Armeen und jene Österreichs selbst entschlossen haben, mit dem einzigen Unterschied, daß der schweizerische Typ noch einen von der KTA konstruierten sogenannten Überrollbogen ins Verdeck eingebaut erhält als Fahrerschutz bei allfälligem Umkippen. Die

neuen Transportmittel Haflinger - der Yankee nennt sie bezeichnenderweise «mechanisierte Maulesel», während der einheimische Soldatenwitz bereits den wenig poetischen Kosenamen «Alpenschreck» geprägt hat - sollen vorwiegend das heute umfangreiche und zum Teil schwere Material samt Munition für die Truppe an ihren Bestimmungsort bringen, wodurch der einzelne Mann wesentlich entlastet und um das frischer und rascher eingesetzt werden kann. Die relativ leicht zu bewerkstellende Tarnung sowie das leise Laufen des Motors sind weitere vorteilhafte Eigenschaften für den Einsatz auf dem Gefechtsfeld.

Einfache Handhabung und Robustheit des Geländewagens bieten Gewähr, mit wenig Zeitaufwand Personenwagenlenker nebst der soldatischen Ausbildung mit dem neuen Gefährt vertraut zu machen. In erster Linie wird nun der Haflinger den Mitraillierzügen der Infanterie zugeteilt, wo er das Pferd ersetzt oder ergänzt. Eine Großleistung der Herstellerfirma sichert die Lieferung des Gesamtbedarfes für die Schweizer Armee noch in diesem Jahr, so daß die meisten Füsilierkompanien schon 1962 je vier Fahrzeuge definitiv ins Korpsmaterial übernehmen werden, um darauf die erforderliche Anzahl Fahrer schulen zu können. Damit steht nun unsere moderne Infanterie mit Sturmgewehr, Kampfanzug, neuem Raketenrohr, Maschinengewehren und Gefechtsfeldfahrzeugen im Vergleich zu anderen Armeen sehr vorteilhaft da, sie hat zudem an Beweglichkeit gewonnen.

Übungsplätze für die Panzerwaffe

Mit der auf den 1. Januar 1962 in Kraft getretenen Truppenordnung 1961 ist in den 3 Feldarmekorps je eine Mechanisierte Division neu aufgestellt worden, die in diesem Jahr erstmals ihre Wiederholungskurse durchführen. Damit stellt sich die Frage nach der WK-Ausbildung der in den Mech.Div. eingeteilten Panzerformationen, insbesondere die Frage nach den Panzerübungsplätzen. In ähnlicher Weise, nur in kleinerem Maßstab, stellt sich das Problem auch für die nicht den Mech.Div. angehörenden Panzerverbände.

Gegenwärtig bestehen in unserem Land nur zwei Ausbildungsplätze für Panzertruppen, nämlich der Platz **Thun-Gantrisch** und der **Artilleriewaffenplatz Bière**; der künftige Panzerwaffenplatz in der Ajoie wird noch während einiger Zeit nicht betriebsbereit sein. Da sich die beiden Hauptplätze, die heute für die Ausbildung von Panzertruppen zur Verfügung stehen, im westlichen Teil unseres Landes befinden, stellt sich namentlich für die Panzerformationen des ostschweizerischen 4. Feldarmekorps ein sehr dringendes Raumproblem. Die Transportkosten von Panzertruppen aus der Ostschweiz nach Thun oder Bière sind mit der Bahn außerordentlich hoch, und bei Verschiebungen auf der Straße muß mit beträchtlichen Schäden und auch mit Verkehrsstörungen gerechnet werden. Es bleibt deshalb für die ostschweizerischen Panzertruppen keine andere Lösung, als ihre Übungsräume im eigenen Einzugsgebiet zu suchen.

Es war naheliegend, daß diese Übungsplätze an jenen Orten gesucht wurden, die bereits dem Bund gehören, denn Möglichkeiten, bei Privaten geeignete Panzerübungsplätze, und wäre es auch nur für die beschränkte Dauer von jährlich ein bis zwei Wiederholungskursen,

zu finden, bestehen angesichts der dabei zu erwartenden Landschäden heute nirgends mehr. In Frage kamen hierfür der **Artilleriewaffenplatz Frauenfeld**, das ehemalige **Artilleriewaffenplatzgebiet zwischen den Waffenplätzen Kloten und Bülach** sowie das **Breitfeld bei St. Gallen**. Die Prüfung dieser Verwendungsmöglichkeiten hat ergeben, daß diese Plätze in beschränktem Rahmen, insbesondere unter Verzicht auf Scharfschießübungen, für die WK-Ausbildung der Panzertruppen benützt werden können. Zwar haben sich diesem Vorgehen bald einige Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Das größte Hindernis bestand darin, daß es durch die Benützung der verschiedenen, dem Bund gehörenden Waffenplatzgelände durch Panzertruppen notwendig geworden ist, daß eine Anzahl von Pachtverträgen, insbesondere für die Weidnutzung, mit zivilen Benützern gekündigt werden mußten. Dazu kommen Widerstände des Natur- und Heimatschutzes, Befürchtungen wegen Lärm und Staub und verschiedene Einsprachen anderer bisheriger Benützer der betroffenen Gebiete. Da das Eidgenössische Militärdepartement jedoch vor der zwingenden Notwendigkeit steht, für die Ausbildungsarbeit der Panzerformationen alle vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen, konnte auf die Beanspruchung der dem Bund gehörenden Gebiete nicht verzichtet werden. Es ist in keiner Weise geplant, die in Frage stehenden Plätze in eigentliche Panzerwaffenplätze umzuwandeln; es geht lediglich darum, für die beschränkte Zeit der Wiederholungskurse eine Benützungsmöglichkeit zu schaffen, die so wenig wie möglich privates Eigentum beansprucht. Mit den Betroffenen wurde deshalb eine Lösung gesucht, welche diese zusätzliche Beanspruchung von Waffenplätzen des Bundes mit einem Minimum an Beeinträchtigung von Ansprüchen Dritter ermöglichen soll.

Wehrsport

4. 100-km-Lauf von Biel, 7./8. Juli 1962

Zum viertenmal rufen die Organisatoren des 100-km-Laufes, eine Gruppe junger Idealisten aus Biel, zu dieser schweren und außerordentlich langen Marschprüfung auf. Dadurch haben sie bewiesen, daß dieser Lauf bereits zur Tradition geworden ist.

Rund 300 Läufer wagen sich in Zivil von Mitternacht zu Mitternacht in diesem Laufe messen.

Verantwortlich für die Organisation: Organisation 100-km-Lauf Biel, Postfach 479.

5. Habsburger-Patrouillenlauf, Samstag/Sonntag, 25./26. August 1962 in Root (bei Luzern).

Veranstalter: Unteroffiziersverein Amt Habsburg. Strecke: ca. 12 km mit verschiedenen Disziplinen. Teilnahmeberechtigt sind 2er- und 4er-Patrouillen. Näheres erfahren Sie bei Fw. Hädinger Ludwig, Garage Modern, Ebikon LU

Die XII. Internationale Skimeisterschaft der Grenzwaache 1963 in Zermatt

-th. Die Grenzwaache, die Zoll- und Grenzwaachkorps der Schweiz und ihrer Nachbarländer begegnen sich seit Jahren an internationalen Skimeisterschaften, um einmal die sportliche Betätigung zu fördern und zweitens auch die kameradschaftlichen Kontakte unter den Nachbarländern zu pflegen. Dem vereinbarten Turnus gemäß fällt nächstes Jahr die Ehre der Organisation dieser Wettkämpfe dem